

## 100-Jahr-Feier der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf am 23. Juni 1931 in Benrath.

(Nach Manuskript.)

Meine Herren!

Den Wünschen, die Herr Präsident von Mendelssohn im Namen der Spitzenorganisation des Deutschen Industrie- und Handelstags der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf zu dem seltenen Jubiläum des hundertjährigen Bestehens dargebracht hat, möchte auch ich die herzlichsten Glückwünsche zweier regionaler Handelskammerverbände hinzufügen, deren Mitglied die Handelskammer Düsseldorf ist, nämlich des „Verbandes der Bergischen Industrie- und Handelskammern“ und der „Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes“. In ganz besonderem Maße bringe ich ferner die Glückwünsche der freien Verbände der Wirtschaft, an ihrer Spitze des „Reichsverbandes der Deutschen Industrie“, zum Ausdruck.

Ich habe mich immer bemüht, darauf hinzuwirken, daß sich die Spitzenverbände der Wirtschaft, insbesondere der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Deutsche Industrie- und Handelstag gegenseitig harmonisch ergänzen. Im Rahmen des Konsolidierungsprozesses unserer Wirtschaft wird es mehr denn je nötig sein, alle Doppelarbeit und Energieverschwendung zu vermeiden. Dies kann und muß geschehen, wenn sich die Handelskammern und die Wirtschaftsverbände, insbesondere ihre Spitzenorganisationen, auf ihr eigentliches Tätigkeitsgebiet beschränken. Während die freien Verbände die speziellen Interessen sachlich oder regional organisierter homogener Wirtschaftszweige vertreten und erst in ihren Spitzenverbänden in grundsätzlichen Fragen eine gemeinsame Stellungnahme der gesamten Wirtschaft herbeiführen können, kommt den Industrie- und Handelskammern in ganz besonderem Maße der Ausgleich der lokalen Interessen der einzelnen Wirtschaftsgruppen zu. Daneben haben sie als halbamtliche Stelle für die Verbindung der lokalen Wirtschaft zu den lokalen Behörden eine große Bedeutung.

Meine Herren! In der schweren Zeit, in der wir heute leben, tritt aber neben den wirtschaftspolitischen Aufgabenkreis ein Arbeitsgebiet von ausschlaggebender Bedeutung. Es ist dies das Problem der psychologischen Einwirkung auf die Wirtschaftstätigkeit in den Handelskammerbezirken und auf die Einstellung der Gesamtbevölkerung zu wirtschaftlichen Fragen. Die besondere Krisis der letzten Wochen und Tage, die hoffentlich hinter uns liegt, hat wieder einmal gezeigt, welche große Bedeutung die Vertrauensfrage für die Entwicklung unserer Geschicke hat. Die unter dem Druck der Reparationszahlungen stehende Weltkrise hat bisher eine Besserung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse unmöglich gemacht. Durch die infolge eines plötzlichen Vertrauensschwundes vorgekommenen Devisenabzüge und Kreditkündigungen, die sich an einzelnen Tagen auf Hunderte von Millionen und im ganzen auf weit über eine Milliarde beliefen, wurde die in Deutschland an sich

schon angespannte Kreditlage von außen her noch so verschärft, daß man eine Katastrophe befürchten mußte.

Welches auch die Gründe für die einsetzende Verschärfung von außen her sein mögen: Für uns Deutsche ist meines Erachtens eine Rettung aus dieser schwierigen Situation ebenso wie aus der allgemeinen Depression, unter der wir leiden, nur möglich, wenn wir die Nerven nicht verlieren und mit aller Energie Front machen gegen jede Kapitalflucht, die ich nicht anstehe, gerade im heutigen Zeitpunkt als Fahnenflucht zu bezeichnen. Wie ich schon wiederholt betont habe, ist die erste Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen in der Reparationsfrage, die in allernächster Zeit kommen müssen, die Ordnung unserer finanz- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse. Allem Anschein nach ist die Einsicht von der Verknüpfung der Reparationszahlungen mit der weltwirtschaftlichen Krisis auch im Auslande schon so weit, daß die Verhandlungen auch kommen werden. Der neueste Vorschlag Hoovers ist für dieses Verständnis ein eindrucksvoller Beweis.

Diese Ordnung muß auch dann erreicht werden, wenn dies nur unter großen, gewaltigen Opfern aller Kreise des Volkes möglich ist. Aber bei neuen Verhandlungen müssen die Vertreter des deutschen Volkes den Rücken frei haben und dürfen nicht der ständigen Gefahr ausgesetzt werden, daß katastrophale Finanzausammenbrüche in der Heimat zu überstürzten Entschlüssen führen.

Fortwährend ruft das deutsche Volk nach einem Führer, der es aus seiner unerträglichen Lage befreit. Kommt nun ein Mann, der bewiesen hat, daß er keine Hemmungen hat, und der gesonnen ist, den Geist der Frontgeneration in friedlicher Befreiungsarbeit einzusetzen und zu verwirklichen, so muß diesem Mann auch unbedingt Folge geleistet werden.

Hoffen wir, daß es gelingt, Deutschland von den Fesseln, die ihm den Aufstieg verwehren, zu befreien und damit unser arbeitswilliges und jetzt so notleidendes Volk wieder besseren Zeiten entgegenzuführen.

## Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Solingen am 22. September 1931.

(Nach Manuskript.)

Meine Herren!

Die Flutwelle der Weltwirtschaftskrise, die unser eigenes Land und Österreich zusammen mit ganz Mitteleuropa mit Ausnahme von Frankreich so verheerend getroffen hat, durchbrach am letzten Sonnabend plötzlich und unerwartet den unerschütterlich erscheinenden Damm der Bank von England. Es läßt sich heute noch nicht übersehen, welche Bedeutung für alle Volkswirtschaften der Welt diesem historischen Beschluß der Bank von England zukommt, die Einlösung der Noten in Gold aufzuheben. Es muß aber